

## VERBSTELLUNGSVARIANTEN IM NIEDERDEUTSCHEN DER MENNONITEN IN BRASILIEN, MEXIKO UND DEN USA

*Göz Kaufmann, UFRGS, Porto Alegre, Brasilien*

„*Er kann gar nicht mehr weg*“ - *Ida sagte, 'weck' - „ohne mit dir und deiner Mama zu sprechen, und wenn du nicht wirst wollen, ja, da hätt'st ihn müssen früher wegschicken ...“* (Mann 1953: 300)

Etwa um 1825 bringt Jean Buddenbrook ein junges Mädchen aus Westpreußen mit nach Lübeck. Ida Jungmann, die 1815 in Marienwerder/Westpreußen geboren wurde, scheint ihre Sprache schon zum Zeitpunkt ihrer Ankunft in Lübeck so stark gefestigt zu haben, daß sie nicht nur anfangs durch ihre „fremdartige Aussprache“ (Mann 1953: 10) auffällt, sondern sich ihren westpreußischen Dialekt bis ins hohe Alter erhält (Mann 1953: 464). Für diesen Artikel interessanter als Idas Aussprache ist allerdings ihre Syntax. Neben dem auffälligen Befund, daß sie unbetonte Subjektpronomen recht konsequent wegläßt, nämlich elfmal, was - abgesehen von Entscheidungsfragen und einigen Konditionalkonstruktionen - zur im Standarddeutschen unmöglichen Verbspitzenstellung führt<sup>1</sup>, ist es wie in dem oben zitierten Beispiel die Abfolge der verbalen Satzglieder, die ihre Sprache bemerkenswert erscheinen läßt<sup>2</sup>. Ob es sich dabei um eine Folge des germanisch-slawischen Sprachkontaktes in ihrer westpreußischen Heimat oder um einen Einfluß des niederdeutschen Basisdialektes Westpreußens handelt, kann aufgrund der Zeugnisse in den Buddenbrooks nicht entschieden werden. Daß es sich nicht ausschließlich um eine literarische Fiktion Thomas Manns handeln dürfte, kann bei dessen feinem Ohr für alles Dialektale und der real existierenden Vorlage Ida Jungmanns (Ida Springer aus Marienwerder; vgl. Wysling 1975: 133) als sicher angenommen werden.

Ein weiterer Beweis für die Authentizität kommt von anderen Bewohnern Westpreußens. Fünfzig Jahre vor Ida Jungmann verließen größere Gruppen von Mennoniten ebenfalls

---

<sup>1</sup> Vergleiche hierzu Auer (1993). Interessant ist, daß Ida sogar das Personalpronomen 'wir' einmal wegläßt; ein Umstand, den Auer als selten bezeichnet (1993: 199). Meistens handelt es sich jedoch um die 2. Person Singular.

<sup>2</sup> Eine detaillierte Analyse der Syntax von Ida Jungmann muß hier leider aus Platzgründen unterbleiben. Beim Vorkommen von 18 relevanten zwei- und mehrgliedrigen Verbalkomplexen mit sechs Abweichungen von der Standardsyntax ist solch ein Unterfangen aber durchaus interessant.

Westpreußen, und die Nachfahren dieser Gruppen weisen bis heute ähnliche Syntaxphänomene in ihrem auf dem Weichselplatt basierenden Dialekt auf. Einerseits emigrierten sie über Rußland (bis etwa 1870) und Kanada (bis etwa 1920) nach Mexiko und von dort in die USA (1976/77), andererseits nahmen sie später um 1930 den direkten Weg von Rußland nach Brasilien<sup>3</sup>.

Bei einer 1993/1994 in Chihuahua, Mexiko und Texas, USA und 1998 in Rio Grande do Sul, Brasilien durchgeführten soziolinguistischen Untersuchung der Mennoniten wurden die Informanten unter anderem auch gebeten, mehrere Sätze aus dem Spanischen/Englischen/Portugiesischen ins Niederdeutsche zu übersetzen. Drei (für alle drei Untersuchungsorte) bzw. fünf dieser Sätze (nur für das brasilianische *sample*) erscheinen geeignet, sich einen ersten Einblick über die Abfolge mehrgliedriger Verbalkomplexe in mennonitisch-niederdeutschen Nebensätzen zu verschaffen. Es handelt sich um folgende Sätze, die hier in einer leicht standardisierten niederdeutschen Form und der standarddeutschen Übertragung erscheinen:

- a) Sei weit, dat sei ihra Mutta helpen mut. / Sie weiß, daß sie ihrer Mutter helfen muß.
- b) Sei weiten nev, dat hei nischt gedon hot. / Sie sind sich sicher, daß er nichts getan hat.
- e) Dü weitst, dat Eduard feschen gefohren is. / Du weißt, daß Eduard fischen gefahren ist.
- g) Ikj gleuw, dat hei sinem Bruda geholpen haft. / Ich glaube, daß er seinem Bruder geholfen hat.
- h) Dü weitst, dat dü nischt meaken sollst. / Du weißt, daß du nichts machen sollst.

Es kommen vier zwei- und ein dreigliedriger Verbalkomplex vor; es gibt zweimal die Kombination Modalverb und Infinitiv und zweimal die Kombination temporales Hilfsverb und Partizip. Zweimal kommen Objekte vor, zweimal das pronominale Negationswort 'nischt'. Daß es daneben kaum syntaktisch relevante Unterschiede gibt, ist für eine so eng ausgelegte Pilotstudie sicherlich von Vorteil. Die einzige Konjunktion ist 'daß' und das Verb im Einleitungssatz ist dreimal 'wissen'. Umso erstaunlicher ist die Tatsache, daß sich bei der Analyse der verwendeten Sätze rasch zeigt, daß schon hier interessante Ergebnisse gewonnen werden können. Bei den fünf Sätzen konnten fünf bzw. acht Varianten unterschieden werden. Für die zweigliedrigen Sätze sind das:

Typ A) a) Sei weit, dat sei ihra Mutta **helpen mut**. / Sie weiß, daß sie ihrer Mutter **helfen muß**.

---

<sup>3</sup> Vergleiche zur Siedlungsgeschichte der Mennoniten in Nordamerika Kaufmann (1997: Kapitel 3.1.1 und 3.2.1) und für Brasilien Klassen (1995).

## X. LATEINAMERIKANISCHER GERMANISTENKONGRESS – CARACAS 2000

Kaufmann: *Verbstellungsvarianten im Niederdeutschen der Mennoniten in Brasilien, Mexiko und den USA*

- c) Sei weiten nev, dat hei nischt **gedon hot**. / Sie sind sich sicher, daß er nichts **getan hat**.
- Typ B) a) Sei weit, dat sei ihra Mutta **mut helfen**. / Sie weiß, daß sie ihrer Mutter **muß helfen**.  
c) Sei weiten nev, dat hei nischt **hot gedon**. / Sie sind sich sicher, daß er nichts **hat getan**.
- Typ C) a) Sei weit, dat sei **mut** ihra Mutta **helfen**. / Sie weiß, daß sie **muß** ihrer Mutter **helfen**.  
c) Sei weiten nev, dat hei **hot** nischt **gedon**. / Sie sind sich sicher, daß er **hat** nichts **getan**.
- Typ D) a) Sei weit, sei **mut** ihra Mutta **helfen**. / Sie weiß, sie **muß** ihrer Mutter **helfen**.  
c) Sei weiten nev, hei **hot** nischt **gedon**. / Sie sind sich sicher, er **hat** nichts **getan**.
- Typ E) a) Sei weit, dat sei **mut helfen** ihra Mutta. / Sie weiß, daß sie **muß helfen** ihrer Mutter.  
c) Sei weiten nev, dat hei **hot gedon** nischt. / Sie sind sich sicher, daß er **hat getan** nichts.

Die Typen A und D stellen die im Standarddeutschen einzig möglichen Varianten von eingeleiteten bzw. uneingeleiteten Nebensätzen dar. Typ B kommt in einigen deutschen Dialekten vor, während Typ C und E für die Konjunktion ‘daß’ im kontinentaleuropäischen Raum für deutsche Varietäten wohl auszuschließen ist<sup>4</sup>. Typ E kam nur in Mexiko und den USA sporadisch vor. Er stellt die einzige Variante dar, bei der die typisch deutsche Satzklammer aufgehoben ist, und zumindest für die Sätze a und h die Struktur der portugiesischen/spanischen/englischen Vorlage entspricht<sup>5</sup>.

Bei Satz e ergaben sich mehr Varianten, da ein dreiteiliger Verbalkomplex intendiert war, viele Mennoniten aber den Satz mit dem Präteritum übersetzten, also nur zwei Verbalkomponenten verwendeten. Die Varianten für Satz e sind:

- Typ 1: Dü weitst, dat Eduard **feschen fuhr**. / Du weißt, daß Eduard **fischen fuhr**.  
Typ 2: Dü weitst, dat Eduard **fuhr feschen**. / Du weißt, daß Eduard **fuhr fischen**.  
Typ 3: Dü weitst, Eduard **fuhr feschen**. / Du weißt, Eduard **fuhr fischen**  
Typ 4: Dü weitst, dat Eduard **feschen gefahren is**. / Du weißt, daß Eduard **fischen gefahren ist**.  
Typ 5: Dü weitst, dat Eduard **is feschen gefahren**. / Du weißt, daß Eduard **ist fischen gefahren**.  
Typ 6: Dü weitst, dat Eduard **is gefahren feschen**. / Du weißt, daß Eduard **ist gefahren fischen**.  
Typ 7: Dü weitst, Eduard **is feschen gefahren**. / Du weißt, Eduard **ist fischen gefahren**.  
Typ 8: Dü weitst, Eduard **is gefahren feschen**. / Du weißt, Eduard **ist gefahren fischen**.

Daß die Zahl der Varianten hier nicht noch unübersichtlicher wurde, liegt daran, daß der Nebensatz nur eine mittelfeldfähige Position aufweist, das Subjekt Eduard, das im Standarddeutschen gewöhnlich und bei allen Informanten durchgängig direkt nach der

<sup>4</sup> Für die Literatur gilt dies allerdings nicht durchgängig; so findet man bei Arno Schmidt: *So mild war die Luft, daß man hätte Kremsschnitten damit füllen können* (1966: 15), oder bei Goethe: *Ach könntest du das wieder ausdrücken, könntest du dem Papiere das einhauchen, was so voll, so warm in dir lebt, daß es würde der Spiegel deiner Seele, wie deine Seele ist der Spiegel des unendlichen Gottes* (1978: 9; Verbzweitstellung in Nebensätzen bei eingliedrigem Verbalkomplexen!).

<sup>5</sup> Für Satz a: Englisch: *She knows that she must help her mother*. Spanisch: *Ella sabe que debe ayudar a su madre*. Portugiesisch: *Ela sabe que deve ajudar sua mãe*.

## X. LATEINAMERIKANISCHER GERMANISTENKONGRESS – CARACAS 2000

Kaufmann: *Verbstellungsvarianten im Niederdeutschen der Mennoniten in Brasilien, Mexiko und den USA*

Konjunktion steht. In Tabelle 2 ist die Verteilung der fünf Sätze auf die verschiedenen Typen für Brasilien eingetragen.

**Tabelle 1:** Verteilung von fünf Beispielsätzen auf fünf bzw. acht Verbalsyntaxvarianten in Nebensätzen bei den Mennoniten in Brasilien

Brasilien	n	Typ A	Typ B	Typ C	Typ D	Typ E			
<b>a) Sei weit, dat sei ihra Mutta helpen mut</b>									
in %	n = 33	<b>54,55</b>	12,12	18,18	15,15	0			
<b>h) Dü weitst, dat dü nischt meaken sollst</b>									
in %	n = 33	<b>72,73</b>	12,12	6,06	9,09	0			
<b>c) Sei weiten nev, dat hei nischt gedon hot</b>									
in %	n = 33	<b>90,91</b>	0	3,03	6,06	0			
<b>g) Ikj gleuw, dat hei sinem Bruda geholpen haft</b>									
in %	n = 33	9,09	0	6,06	<b>84,85</b>	0			
<b>e) Dü weitst, dat Eduard feshen gefohren is</b>									
	n	<b>Typ 1</b>	<b>Typ 2</b>	<b>Typ 3</b>	<b>Typ 4</b>	<b>Typ 5</b>	<b>Typ 6</b>	<b>Typ 7</b>	<b>Typ 8</b>
in %	n = 33	<b>39,39</b>	0	3,03	<b>45,45</b>	12,12	0	0	0

**Abkürzungen:** n = Anzahl der von den Informanten übersetzten Sätze

**Fettdruck:** Verteilungshäufigkeit von mindesten 25 %; **schraffiert:** Abweichungen von der standarddeutschen Syntax

Schon eine oberflächliche Analyse macht deutlich, daß das Niederdeutsche der brasilianischen Mennoniten im großen und ganzen den Syntaxregeln des Standarddeutschen entspricht. Alle häufig belegten fettgedruckten Varianten befinden sich außerhalb der schraffierten Flächen, die die Non-Standardvarianten kennzeichnen. Bei 165 Beispielsätzen kommen insgesamt nur 23 Abweichungen vor. Dies bedeutet, daß in 86% der Fälle die Regeln des Standarddeutschen auch für das Niederdeutsche der brasilianischen Mennoniten gelten. Auffallend ist der Befund, daß die beiden Sätze mit Modalverben weit mehr Abweichungen (16) aufweisen als die beiden zweigliedrigen Sätze mit temporalen Hilfsverben (4)<sup>6</sup>. Daß in Satz g die uneingeleitete Form des Nebensatzes so häufig ist, liegt wahrscheinlich an dem Verb des Matrixsatzes.

In einem zweiten Schritt gilt es nun herauszufinden, wie sich diese Zahlen der Gesamtgruppe auf die einzelnen Mitglieder verteilen. Da in Brasilien alle Mennoniten einer

<sup>6</sup> Vergleiche zu diesem Unterschied z.B. Haegemann 1994: 517 fürs Niederländische und Ebert 1981: 228 fürs Frühneuhochdeutsche

progressiven Kirche angehören<sup>7</sup>, wurden nur die klassischen Faktoren einer jeden Variationsstudie, Alter und Geschlecht, benutzt, um die Variation zu beschreiben. In Tabelle 2 wurde neben der Anzahl der Abweichungen noch eine Gewichtung der Abweichungen vorgenommen. Je nachdem, wie stark sich die Variante vom Standarddeutschen unterscheidet, wurde ein Punktwert zwischen 0 und 3 Punkten vergeben.

	Sätze a, c, g, h	Satz e
<b>0 Punkte</b>	Typen A und D	Typen 1, 3, 4 und 7
<b>1 Punkt</b>	Typ B	Typen 2, 5 und 8
<b>2 Punkte</b>	Typ C	Typ 6
<b>3 Punkte</b>	Typ E	

Für die Sätze a, c, g und h kann die Gewichtung mit typologischen Kriterien bestimmt werden. Sprecher, die Typ B benutzen, verändern zwar die Abfolge der verbalen Teile untereinander, machen aber immer noch einen Unterschied zwischen Hauptsatz und eingeleitetem Nebensatz, den die Informanten, die Typ C benutzen, zumindest an der Oberfläche nicht mehr machen. Typ E schließlich nivelliert nicht nur den Unterschied zwischen Hauptsatz und eingeleitetem Nebensatz, sondern gibt auch die für das Deutsche so charakteristische Verbalklammer auf. Für Satz e war die Einteilung ein wenig schwieriger, da die Unterscheidung zwischen Typ B und C aufgrund des Fehlens mehrerer mittelfeldfähiger Elemente nicht gefällt werden konnte. Daneben benutzten viele Informanten zweigliedrige Verbalkomplexe anstatt der intendierten dreigliedrigen. Wurde das finite Verb vor den oder die Infinitiv(e) gestellt (Typ 2 und 5) oder wurden im uneingeleiteten Nebensatz mit drei Verbalkomponenten die beiden Infinitive vertauscht (Typ 8), bekam der Informant einen Punkt. Bei Typ 6 wurden zwei Punkte vergeben, da die Informanten hier sowohl das finite Verb im eingeleiteten Nebensatz vor die infiniten Teile stellten, was im Standarddeutschen nur bei 'haben' und 'werden' mit Doppelinfinitiv möglich ist, als auch die beiden infiniten Teile vertauschten. Damit ergibt sich folgendes Bild:

---

<sup>7</sup> In Mexiko und den USA gibt es neben den Mitgliedern der als progressiv bezeichneten Kirchen auch andere Kirchen. Ich habe diese Mennoniten ebenfalls befragt und ihre Kirchen als semi-progressiv bzw. konservativ bezeichnet (vgl. Kaufmann 1997).

## X. LATEINAMERIKANISCHER GERMANISTENKONGRESS – CARACAS 2000

Kaufmann: *Verbstellungsvarianten im Niederdeutschen der Mennoniten in Brasilien, Mexiko und den USA*

**Tabelle 2:** Anzahl und Grad der Abweichungen vom Standarddeutschen bei fünf Beispielsätzen für die Mennoniten in Brasilien, insgesamt und aufgeteilt nach Alters- und Geschlechtergruppen

Brasilien	Anzahl der Informanten	Informanten mit mindestens 1 bzw. mindestens 3 von 5 Abweichungen		Ø Anzahl der Abweichungen pro Informant	Ø Grad der Abweichungen pro Informant	Ø Grad der Abweichung pro abweichendem Satz
		≥1	≥3			
<b>Insgesamt</b>	33	11	5	0,7	1,03	1,47
<b>Junge Männer</b>	7	3	1	0,71	1	1,41
<b>Junge Frauen</b>	7	5	3	1,71	2,7	1,58
<b>Alte Männer</b>	9	1	1	0,33	0,56	1,67
<b>Alte Frauen</b>	10	2	0	0,2	0,3	1,5

**Abkürzungen:** Ø = durchschnittliche(r); Altersgruppe 'jung' bis einschließlich 39 Jahre; Altersgruppe 'alt' ab 40 Jahre

Ein erstes interessantes Ergebnis ist, daß nur elf der 33 Informanten überhaupt Abweichungen verzeichnen. Von diesen elf Personen sind sieben Frauen (von insgesamt 17) und nur vier Männer (von insgesamt 16). Acht Informanten mit Abweichungen sind jünger als 39 Jahre (von insgesamt 14!) und nur drei gehören zur älteren Gruppe (von insgesamt 19). Hier zeigt sich ein klassisches Beispiel eines Sprachwandels, der zumindest für die jüngere Generation nach Labovs Prinzip II „*In change from below, women are most often the innovators*“ (1990: 215) abzulaufen scheint. Labov erklärt *change from below* als:

[...] the basic form of linguistic change that operates within the system, below the level of social awareness. [...] Changes from below offer the clearest view of the effect of sexual differentiation on the ongoing evolution of linguistic systems (1990: 215).

Die Syntax gehört sicherlich eher als Aussprache und Wortschatz zu den sprachlichen Ebenen, bei denen Varianten seltener eine Sanktion seitens der Sprachgemeinschaft auslösen. Sie kann deshalb gut als Beispiel für Prinzip II genommen werden. Daß die Verteilung Labovs These bestätigt, wird noch deutlicher, wenn man sich die extremen Abweichler ansieht: Es gibt fünf Informanten, die mindestens bei drei der fünf Sätze von der standarddeutschen Syntax abweichen<sup>8</sup>. Drei davon sind jüngere Frauen. Diese führen die Entwicklung also deutlich an; fünf von sieben (71%) weisen mindestens eine Syntaxabweichung auf. Bei den jüngeren Männern sind es nur 43%, für die älteren Informanten insgesamt fällt dieser Wert auf 16%. Sowohl die Anzahl der Abweichungen als

auch der Grad der Abweichungen pro jüngerer Informantin liegen um ein mehrfaches höher als bei den anderen Gruppen. Interessant ist allerdings, daß der durchschnittliche Grad der Abweichung pro Satz keine statistisch signifikanten Unterschiede zwischen den Teilgruppen aufweist. Dieser Wert entspricht dem Quotienten des durchschnittlichen Grades der Abweichungen durch die durchschnittliche Anzahl der Abweichungen. Der typologische Abstand zum Standarddeutschen hängt also nicht von Alter und Geschlecht ab. Bei einer durchgeführten *General Factorial ANOVA (Analysis of Variance)* mit dem durchschnittlichen Grad der Abweichungen als abhängiger und dem Alter und dem Geschlecht als unabhängigen Variablen kommt es zu einem signifikanten Altersunterschied (Signifikanz von  $F = 0,013$ ) und zu einem Trend für die Interaktion der beiden Variablen (Signifikanz von  $F = 0,078$ ). Dieser Trend entsteht dadurch, daß die jüngeren Frauen im Vergleich zu den jüngeren Männern deutlich stärker von der Standardsyntax abweichen, während die älteren Männer im Vergleich zu den älteren Frauen eine leicht höhere Abweichung zeigen.

Drei der fünf Sätze (a, c und e) wurden auch in Mexiko und den USA untersucht. In einem zweiten Schritt sollen nun die Unterschiede zwischen den mennonitischen Kolonien in den drei Ländern untersucht werden.

---

<sup>8</sup> Daß es sich dabei um Abweichungen bzw. um neue Varianten handelt, ein möglicher Wandel also von der Syntax des Standarddeutschen wegführt, zeigt sich schon an der Altersverteilung.

X. LATEINAMERIKANISCHER GERMANISTENKONGRESS – CARACAS 2000

Kaufmann: *Verbstellungsvarianten im Niederdeutschen der Mennoniten in Brasilien, Mexiko und den USA*

**Tabelle 3:** Verteilung von drei Beispielsätzen auf fünf bzw. acht Verbalsyntaxvarianten in Nebensätzen bei den Mennoniten in den USA (insgesamt und progressive Kirche), in Mexiko (insgesamt und progressive Kirche) und in Brasilien (progressive Kirche)

in %	a) Sei weit, dat sei ihra Mutta helpen mut						c) Sei weiten nev, dat hei nischt gedon hot					
	n	Typ A	Typ B	Typ C	Typ D	Typ E	n	Typ A	Typ B	Typ C	Typ D	Typ E
<b>Mexiko</b>												
Gesamt	n = 41	<b>36,59</b>	<b>29,27</b>	14,63	17,07	2,44	n = 41	<b>46,34</b>	4,88	<b>26,83</b>	19,51	2,44
Progressiv	n = 18	<b>44,44</b>	<b>27,78</b>	16,67	11,11	0	n = 19	<b>47,37</b>	0	<b>26,32</b>	<b>26,32</b>	0
<b>USA</b>												
Gesamt	n = 67	5,97	4,48	<b>47,76</b>	<b>38,81</b>	2,99	n = 67	23,88	1,49	22,39	<b>52,24</b>	0
Progressiv	n = 22	9,09	4,55	<b>31,82</b>	<b>50</b>	4,55	n = 21	<b>28,57</b>	0	14,29	<b>57,14</b>	0
<b>Brasilien</b>												
Progressiv	n = 33	<b>54,55</b>	12,12	18,18	15,15	0	n = 33	<b>90,91</b>	0	3,03	6,06	0
<b>e) Dü weitst, dat Eduard feshen gefohren is</b>												
	n insg	<b>Typ 1</b>	<b>Typ 2</b>	<b>Typ 3</b>	<b>Typ 4</b>	<b>Typ 5</b>	<b>Typ 6</b>	<b>Typ 7</b>	<b>Typ 8</b>			
<b>Mexiko</b>												
Gesamt	n = 45	20	<b>37,78</b>	4,44	4,44	20	6,67	0	6,67			
Progressiv	n = 19	<b>36,84</b>	<b>26,32</b>	5,26	10,53	21,05	0	0	0			
<b>USA</b>												
Gesamt	n = 69	7,25	<b>59,42</b>	7,25	1,45	20,29	1,45	2,9	0			
Progressiv	n = 20	10	<b>60</b>	5	0	10	5	10	0			
<b>Brasilien</b>												
Progressiv	n = 33	<b>39,39</b>	0	3,03	<b>45,45</b>	12,12	0	0	0			

**Abkürzungen:** n = Anzahl der von den Informanten übersetzten Sätze

**Fettdruck:** Verteilungshäufigkeit von mindesten 25 %; **schraffiert:** Abweichungen von der standarddeutschen Syntax

Bei allen Sätzen fällt auf, daß der Anteil an Abweichungen von der standarddeutschen Syntax in Mexiko und den USA erheblich höher liegt als in Brasilien. Ein Grund hierfür mag in der Emigrationsgeschichte der brasilianischen Mennoniten zu finden sein. Sie verließen Rußland Anfang der 30er Jahre dieses Jahrhunderts, also 60 Jahre später als die nordamerikanischen Mennoniten. Es waren aber gerade diese Jahre, in denen die Qualität der mennonitischen Schulen in Rußland und damit die des Unterrichtes im Standarddeutschen erheblich verbessert wurde. Daneben fällt auch auf, daß die progressiven Mennoniten in Mexiko und den USA prozentual etwas weniger Abweichungen aufweisen als die konservativen und semi-progressiven Mennoniten, die für die höhere Anzahl an Abweichungen beim gesamten *sample* verantwortlich sind. Interessant ist auch hier wieder, daß die Kompetenz im Standarddeutschen in beiden Ländern bei den progressiven Mennoniten deutlich höher als bei den anderen Kirchen ist (vgl. Tabelle 6.3.1.1c in Kaufmann 1997).

## X. LATEINAMERIKANISCHER GERMANISTENKONGRESS – CARACAS 2000

Kaufmann: *Verbstellungsvarianten im Niederdeutschen der Mennoniten in Brasilien, Mexiko und den USA*

**Tabelle 4:** Anzahl und Grad der Abweichungen vom Standarddeutschen bei drei Beispielsätzen für die Mennoniten in den USA (insgesamt und progressive Kirche), in Mexiko (insgesamt und progressive Kirche) und in Brasilien (progressive Kirche), insgesamt und aufgeteilt nach Alters- und Geschlechtergruppen.

Land (Kirche)	Gruppe	Anzahl der Informanten	Informanten mit mindestens 1, mind. 2 oder 3 Abweichungen			Ø Anzahl der Abweichungen pro Informant	Ø Grad der Abweichungen pro Informant	Ø Grad der Abweichung pro abweich. Satz
			≥1	≥2	3			
<b>Mexiko</b>	<b>alle Kirchen</b>	38	29	19	9	1,5	2,11	1,41
<b>Progressiv</b>	<b>insgesamt</b>	18	11	6	2	1,17	1,61	1,38
	<b>junge Männer</b>	5	2	1	0	0,6	0,8	1,33
	<b>junge Frauen</b>	5	4	3	1	1,6	2,2	1,38
	<b>alte Männer</b>	5	4	3	1	1,6	2	1,25
	<b>alte Frauen</b>	(3)	1	1	0	0,67	1,33	1,99
<b>USA</b>	<b>alle Kirchen</b>	61	53	33	8	1,54	2,28	1,48
<b>Progressiv</b>	<b>insgesamt</b>	19	14	8	0	1,16	1,58	1,36
	<b>junge Männer</b>	(4)	3	1	0	1	1,25	1,25
	<b>junge Frauen</b>	5	4	2	0	1,2	1,6	1,33
	<b>alte Männer</b>	6	4	3	0	1,17	1,83	1,56
	<b>alte Frauen</b>	(4)	3	2	0	1,25	1,5	1,2
<b>Brasilien</b>	<b>insg. = progr.</b>	33	11	4	0	0,45	0,67	1,49
	<b>junge Männer</b>	7	3	1	0	0,57	0,86	1,51
	<b>junge Frauen</b>	6	4	2	0	1	1,67	1,67
	<b>alte Männer</b>	9	1	0	0	0,11	0,11	1
	<b>alte Frauen</b>	11	3	1	0	0,36	0,45	1,25

**Abkürzungen:** insg. = insgesamt; progr. = progressiv; Ø = durchschnittliche(r); mind. = mindestens; abweich. = abweichendem; Altersgruppe 'jung' bis einschließlich 35 Jahre; Altersgruppe 'alt' ab 36 Jahre; eingeklammerte Angaben: Teilgruppen mit weniger als fünf Informanten, was die Qualität der statistischen Analyse mindert

Wenn man die Tabelle analysiert, fällt neben der höheren Anzahl und dem höheren Grad der Abweichungen in Mexiko und den USA und neben dem geringeren Wert für die progressiven Kirchen in beiden Ländern auf, daß es in Brasilien und Mexiko ein ähnliches Verteilungsmuster in den Alters- und Geschlechtergruppen gibt. In beiden Ländern haben die jüngeren Frauen sowohl bei der Anzahl als auch beim Grad der Abweichungen die höchsten Werte; eine Tatsache, die sie sich in Mexiko allerdings mit den älteren Männern teilen. Nur in den USA ist die Verteilung als homogen einzustufen. Wenn man aber ANOVA-Tests durchführt, zeigt sich, daß nur die Verteilung in Brasilien signifikante

Unterschiede aufweist (bei der abgeänderten Alterseinteilung<sup>9</sup> beträgt die Signifikanz von F für das Alter 0,007 und der Trend für die Interaktion Alter/Geschlecht 0,098). Dies mag mit der geringen Belegdichte in den beiden nordamerikanischen Ländern zusammenhängen. Aber selbst, wenn man das gesamte *sample* Mexikos und der USA<sup>10</sup> verwendet, zeitigt nur die Kirchenzugehörigkeit signifikante Unterschiede; das Alter und das Geschlecht sind statistisch nicht relevant. Daraus läßt sich folgender tentativer Schluß ziehen: In Mexiko und den USA haben die Veränderungen früher begonnen, wahrscheinlich weil die standarddeutsche Überdachung des niederdeutschen Dialekts schwächer war. Unter Umständen haben auch dort jüngere Frauen den Prozeß angeschoben. Diese Frauen gehören heute aber, wenn sie noch leben, zu der älteren Generation. Inzwischen haben auch die anderen Teilgruppen die Veränderungen in vergleichbarem Maß aufgenommen. Ob der Prozeß bereits in Kanada begann, wo die mexikanischen Mennoniten bis in die 20er Jahre dieses Jahrhunderts lebten, oder erst in Mexiko, kann momentan nicht entschieden werden. Eine Überprüfung der Situation in Kanada wäre hierzu erforderlich, obwohl es natürlich auch dort in den letzten 75 Jahren Veränderungen gegeben haben könnte. In Brasilien dagegen sind die neuen Varianten später aufgetreten, und ihre Verteilung zeigt noch den von Labov beschriebenen typischen Ablauf für solche sprachlichen Prozesse. Wenn sich das Niederdeutsche in Brasilien halten sollte, könnte sich in einer bis zwei Generationen ein ähnliches Bild wie in Nordamerika ergeben.

Aufgrund der Tatsachen, daß es sich bei dieser Studie um eine relativ simple Pilotstudie handelt und daß viele interessante Details wegen der notwendigen Kürze dieses Artikels nicht behandelt werden können (vgl. vor allem Tabelle 3), kann man schon jetzt viele interessante Fragen stellen, zu deren Beantwortung das Corpus allerdings stark erweitert werden muß.

---

<sup>9</sup> Für die Forschungen in Mexiko und den USA war die Einteilung anders gewählt worden. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurde die brasilianische Einteilung an die frühere Forschung angepaßt.

<sup>10</sup> Die eigentlichen *samples* sind in beiden Ländern größer. In Mexiko wurden 65 Informanten befragt, in den USA 74. Die geringe Anzahl an übersetzten Sätzen besonders in Mexiko ergab sich aus der Tatsache, daß dort viele Mennoniten des Spanischen nicht mächtig waren, und deshalb dieser Fragebogenteil nicht durchführbar war. Standarddeutsche Stimuli konnten wegen der großen syntaktischen Ähnlichkeiten zum Niederdeutschen nicht verwendet werden.

## X. LATEINAMERIKANISCHER GERMANISTENKONGRESS – CARACAS 2000

Kaufmann: *Verbstellungsvarianten im Niederdeutschen der Mennoniten in Brasilien, Mexiko und den USA*

- a) Handelt es sich bei den Veränderungen nur um Oberflächenphänomene (*Verb Raising* bzw. *Verb projection Raising*, also rechtsseitigen Ausklammerungen), oder werden wir hier Zeugen des Beginns eines typologischen Wandels dieses niederdeutschen Dialekts von einer SOV zu einer SVO-Sprache, wobei allerdings die Verbklammer bisher fast durchgängig erhalten bleibt? Hierbei sei aber daran erinnert, daß das bloße Vorkommen von Varianten nicht notwendigerweise einen Sprachwandel impliziert (vgl. Auer 1993: 221).
- b) Handelt es sich um eine freie Variation, die auf einen Sprachverfall hindeuten könnte, um eine Lernerentlastung aufgrund der Oberflächenangleichung von Haupt- und Nebensätzen oder um einen Prozeß der Grammatikalisierung, bei dem verschiedene Varianten funktional unterschieden werden, wie es öfter für *weil*-Sätze mit Verbend- oder Verbzweitstellung im Deutschen Deutschlands angenommen wird (vgl. Keller 1995)?
- c) Zeigen sich auch in Hauptsätzen Veränderungen bei mehrgliedrigen Verbalkomplexen?
- d) Wie hängt die Variation von soziolinguistischen Variablen wie Alter, Geschlecht, sozialer Stellung, der linguistischen Kompetenz im Niederdeutschen und dem Kontakt mit der Mehrheitsprache ab?
- e) Wie hängt die Variation von linguistischen Variablen wie der Art des Nebensatzes (nach der einleitenden Konjunktion), der Anzahl der Verbalkomponenten und der Art des Verbalkomplexes (nach dem konjugierten Verb) ab?
- f) Kann man diese Erscheinungen mit historischen oder aktuellen Veränderungen der Syntax in anderen germanischen Sprachen in Verbindung bringen (*'weil'*-Nebensätze in der Umgangssprache Deutschlands, Jiddisch, Englisch (vgl. Lightfoot 1991 und Pintzuk 1991), Pennsylvania German (Louden 1990 und 1994))?

Einige dieser Fragen wurden ansatzweise schon in Kaufmann (1997: Kapitel 6.3.1.6) besprochen. Diese Analyse stützte sich aber nur auf die auch hier erwähnten drei Sätze. Inzwischen wurde die Erweiterung des Corpus in Angriff genommen. Auf zwei Feldforschungsreisen 1999 habe ich in Texas und in Rio Grande do Sul jeweils etwa 45 Informanten 46 Sätze übersetzen lassen. Die Sätze entsprechen dabei den Kriterien, die in den Fragen c und d angesprochen wurden. Es handelt sich um sechs Hauptsätze und 40 Nebensätze, die mit vier verschiedenen Einleitungswörtern beginnen (Relativpronomen, *'weil'* (Kausalsatz), *'wenn'* (Konditionalsatz) und *'daß'* (Objektsatz). Bei jeder Gruppe von zehn Nebensätzen sind die Verbalkomplexe zweimal eingliedrig, sechsmal zweigliedrig (je zweimal mit Modalverb, mit temporalem Hilfsverb und mit trennbaren Präfixverb) und zweimal dreigliedrig (mit objektiven bzw. subjektiven Modalverben im Perfekt). Die Mehrzahl der Informanten wurden schon in den früheren Feldforschungsphasen soziolinguistisch untersucht, d.h. über sie liegt zumindest für die nähere Vergangenheit eine große Menge soziolinguistischer Daten vor. Von allen sind aber zumindest die aktuellen soziolinguistischen Grundvariablen bekannt. Für das Jahr 2001 sind weitere Datenerhebungen bei den Mennoniten in Mexiko und in Paraguay geplant, was die Vergleichsmöglichkeiten noch erheblich erhöhen wird. Ob es damit gelingen wird,

## X. LATEINAMERIKANISCHER GERMANISTENKONGRESS – CARACAS 2000

Kaufmann: *Verbstellungsvarianten im Niederdeutschen der Mennoniten in Brasilien, Mexiko und den USA*

endgültig zu beweisen, daß Ida Jungmann mennonitischer Abstammung war, kann nur die Zukunft weisen.

### VERWENDETE LITERATUR

AUER, P. (1993): „Zur Verbspitzenstellung im gesprochenen Deutsch“. In: *Deutsche Sprache* 21/3, S. 193-222.

EBERT, R. P. (1981): „Social and Stylistic Variation in the Order of Auxiliary and Nonfinite Verb in Dependent Clauses in Early New High German“. In: *Beiträge zur Geschichte der Deutschen Sprache und Literatur* 103/2, S. 204-237.

GOETHE, J. W. VON (1978): *Die Leiden des jungen Werther*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.

HAEGEMAN, L. (1994): „Verb Raising as Verb Projection Raising: Some Empirical Problems“. In: *Linguistic Inquiry* 25/3, S. 509-522.

KAUFMANN, G. (1997): *Varietätendynamik in Sprachkontaktsituationen: Attitüden und Sprachverhalten rußlanddeutscher Mennoniten in Mexiko und den USA*. Frankfurt am Main: Peter Lang.

KELLER, R. (1995): „The Epistemic Weil“. In: Stein, Dieter, Susan Wright und Edward Finegan (Hrsg.): *Subjectivity and Subjectivisation: Linguistic Perspectives*. Cambridge, S. 16-30.

KLASSEN, P. P. (1995): *Die rußlanddeutschen Mennoniten in Brasilien: Band 1: Witmarsum am Alto Rio Krauel und Auhagen auf dem Stoltz-Plateau in Santa Catarina*. Bolanden: Mennonitischer Geschichtsverein e.V.

LABOV, W. (1990): „The intersection of sex and social class in the course of linguistic change“. In: *Language Variation and Change* 2, S. 205-254.

LIGHTFOOD, D. (1991): *How to Set Parameters: Arguments from Language Change*. Cambridge: MS/London, The MIT Press.

LOUDEN, Mark L. (1990): „Verb Raising and the Position of the Finite Verb in Pennsylvania German“. In: *Linguistic Inquiry* 21/3, S. 470-477.

LOUDEN, M. L. (1994): „Syntactic Change in Multilingual Speech Islands“. In: MATTHEIER, K. J. und BEREND, N. (Hrsg.): *Sprachinselforschung*. Frankfurt am Main, S. 73-92.

MANN, Th. (1953): *Buddenbrooks: Verfall einer Familie*. Berlin: G.B. Fischer & Co.

PINTZUK, S. (1991): *Phrase Structures in Competition: Variation and Change in Old English Word Order*. Ph.D. Dissertation an der University of Pennsylvania, Philadelphia.

SCHMIDT, A. (1966): *Seelandschaft mit Pocahontas: Erzählungen*. Frankfurt am Main/Hamburg: Fischer Bücherei.

WYSLING, H. (Hrsg.) (1975): *Dichter über ihre Dichtungen: Thomas Mann - Teil I: 1889-1917*. Passau/Frankfurt am Main: Heimeran/S. Fischer.